

# „Dürener Volkszeitung“

v. 22. September 1922

## Erntefest

In dem schön geschmückten Saale des Herrn Barbier in Golzheim bereitete der Besitzer des Schoellerhofes, Herr Leopold Peill jr. , den Gutsarbeitern und Angestellten vom Schoellerhof ein Erntefest. Herr Peill ist damit bemüht eine Jahrhunderte alte echt deutsche Sitte auch bei uns, war man sie bisher wohl nur wenig oder gar nicht kannte, heimisch zu machen. Der Verlauf des Festes konnte nur den Wunsch hervorrufen, dass diese vielleicht erste Veranstaltung ihrer Art in dem großen Kreis Dürener Landwirtschaftsbezirk und darüber hinaus eifrig Nachahmung finde. – Das Erntefest, das der Anerkennung und der Ehrung schwerer Arbeit gilt, der Freude über die Hereinbringung der letzten Garbe, bietet fraglos die beste Gelegenheit, Gutsherrschaft und ihre Mitarbeiter jeden Grades einander näher zu bringen, sich in Wünschen, Hoffnungen und Erwartungen kennen zu lernen, manche Schranke niederzulegen, die zwischen beiden steht, das leider so oft bestehende kühle oder gar sehr schlechte Verhältnis zum Wohle aller wesentlich zu verändern. Solche gewiss sehr günstige und begrüßenswerte Wirkung trat bei diesem Erntefest in der erfreulichsten Weise in Erscheinung. Gewiss durfte man nach dieser Richtung schon deshalb vieles voraus setzen, da auf dem Schoellerhofe die Beziehungen zwischen der Arbeiterschaft und dem Besitzer schon vor diesem Fest recht gut, von verständnisvollem Entgegenkommen geleitet waren. Aber diese Voraussetzungen wurden zweifellos noch weit übertroffen.

Die Veranstaltung, zu der Arbeiter und Angestellte mit ihrer Familie, wie Frau und Kindern geladen waren, wurde durch Vorträge eines vortrefflich geschulten Musikertrios eingeleitet. Dann nahm der Gutsherr das Wort, um nach ehrenden Worten für den kürzlich verstorbenen älteren Arbeiter des Schoellerhofes, der diesem durch 27 Jahre in Treue gedient, zunächst auf die Bedeutung des Erntefestes hinzuweisen und seinen Mitarbeitern für die bei der diesjährigen Ernte geleistete, bekanntlich infolge der regnerischen Witterung zu besonders schwerer Arbeit, in der herzlichsten Weise zu danken. Redner ging demnach näher auf die Pflichten der Landwirtschaft ein, die für die Städte die Nahrung zu erzeugen und trotz aller, vielfach gewiss unbegründeter Anfechtungen darauf hinzuwirken habe, zwischen Stadt und Land für friedliche Beziehungen zu sorgen. Hieran knüpfte er einen Überblick über die Bewirtschaftung des Schoellerhofes, die deshalb als eine besonders intensive zu bezeichnen ist, weil sie der Erzeugung der so überaus wichtigen Saatfrucht und der nicht minder wichtigen Milchvieh- und der Pferdezucht dient. Dies alles bedeute gesteigert gründliche Bearbeitung des Bodens und gesteigert umsichtige Arbeit in den Ställen. Die Ansprache schloss mit einem herzlichen Aufruf zu Vaterlandsliebe und Treue, mit einem wahrhaft begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland. – Herr Gutsinspektor Krische sprach gleich gleichfalls über Wesen und Bedeutung des Erntefestes als eines Gebetes des Dankes , der Ehrung und der Anerkennung, um den Gutsherrn zu feiern als einen wahrhaft deutschen Mann, der selbst ein Landwirt von Wissen und Erfahrung , stets bemüht gewesen, seinen Mitarbeitern nicht als der stolze Brot- und Lohngeber gegenüber zu stehen. Sondern ihnen auch menschlich nahe zu treten. Dieses schöne Fest , sein und seiner Angehörigen Erscheinen beweiße das aufs neue. Das auf den Gutsherrn, seine Familie und den Schoellerhof ausgebrachte Hoch fand jubelnden Widerhall. –

Mehrfach Ansprachen aus der Arbeiterschaft taten kund, dass viele sich den Ausführungen des Herrn Krische freudig anschloss. Zunächst bei gutem Trunk, Musik und ausgezeichneten Vorträgen, eines als Gast anwesenden Herrn, der die Zunft der Herz und Gemüt packenden und erfreuenden Wideregabe wertvollen Dichterwortes in hohem Maße und jedes Mal eine gespannt lauschende Zuhörerschaft hatte, fand das Fest seine Fortsetzung. Hervorragend verdient um die künstlerischen Gaben des Festes machte sich auch der Konzertsänger Herr Schmitz. Herr Schmitz besitzt eine Stimme mit seltener Macht und Güte und bestrickendem Wohllaut. Er sang eine Reihe von Liedern in glücklicher Auswahl und fand bei jedem Vortrag eine Zuhörerschaft, die immer aufs Neue dem Künstler in begeistertem Beifall dankte. So war für die Unterhaltung bestens gesorgt. Dann trat eine längere Pause ein, welche die Festteilnehmer zu den aufs beste ausgestatteten in hufeisenform aufgestellten Tafeln führte. Das sich hier auch ein fröhliches Wirken und Schaffen und ein vorbildlicher Fleiß entwickelte, wird umso weniger bezweifelt werden, wenn wir hinzufügen, dass die Frau Wirtin sich als eine wahre Kochkünstlerin erwies, die tatsächlich vollendetes an Schmackhaftigkeit der Speisen bot. Es herrschte hierüber nur eine Stimme des Lobes. Die Tafeldeutung ließ nichts zu wünschen übrig, die Bedienung war eine so umsichtige, wie sie nur von einem vorzüglich geschulten Personal zu leisten ist. – Nach beendetem Mahle wurde Platz geschaffen zum Tanze. Dielen wurde unter allgemeiner Beteiligung von Jung und Alt von Gutsherrschaft und Angestellten und Arbeitern und Arbeiterinnen in hingebendster Weise gehuldigt. Unterbrochen wurden die Tänze durch humorvolle Vorträge eines anderen Festgastes. Sie erregten Stürme der Heiterkeit. Erst in stark vorgerückter Stunde erreichte das Erntefest sein Ende, kein Misston hat es getrübt. Für alle Teilnehmer wird dasselbe eine freundliche Erinnerung sein. Möge das hier gegebene Beispiel, es kann dies nur wiederholt werden, bald recht viele Nachahmung finden